

Schiller.

Wer den Bessern seiner Zeit genug gethan,
hat gelebt für alle Zeiten.

Zur Erinnerung an
Leipzig, Sophie Schröder.
den 10. August 1819.

In des Herzens heilig stille Räume
Mußt Du fliehen aus des Lebens Drang,
Freiheit ist nur in dem Reich der Träume,
Und das Schöne blüht nur im Gesang.

Schiller.
Zur Erinnerung an
Leipzig, Auguste Stich.
den 8. Juli 1822.

Kannst Du nicht allen gefallen durch Deine That, durch
Dein Kunstwerk,
Nach' es Wenigen recht, Vielen gefallen ist schlimm.
Schiller.

Dankend, daß Sie Ihr erfahrenes Ken-
nerauge unseren Gastdarstellungen in Leip-
zig nicht ganz entzogen haben, bitten wir
um ein freundliches Andenken.
Leipzig, Wilhelm Stich,
den 8. Juli 1822. Mitglied des königlichen Schau-
spieles in Berlin.

Gedenken Sie der abwesenden Freunde bei den ge-
genwärtigen.

Nehmen Sie bei ihrer jetzigen Abreise
die Bitte gütig auf von Ihren Freunden,
die sich geehrt fühlen durch diesen Namen
und den Platz in diesem Buche.
Eduard Genast, Christine Genast,
Leipzig, geborne Böhler.
den 30. December 1823.

Das größte Glück im Leben
und der reichste Gewinn,
ist ein guter leichter Sinn.

Denken Sie bei diesen Zeilen
Ihrer Freundin
Doris Böhler.

Nur des wahren Kenners Lob ehrt den Künstler,
darum ist, wenn ein höherer Geist wie Du seinen Beifall
spendet, es höher zu schätzen, als der verehrten Masse lau-
tes Loben.

Leipzig, Henriette Sonntag.
am letzten Tage des Wonne-
mondes im Jahr 1825.

— es ist vorthailhaft den Genius
Bewirthen: giebst Du ihm ein Gastgeschenk,
So läßt er Dir ein schöneres zurück;
Die Stätte, die ein guter Mensch betrat,

Ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt
Sein Wort und seine That dem Enkel wieder.

Leipzig, Tasso.
den 26. Mai 1826. J. G.
Den 26. Mai 1836 dem un- Amalie Neumann.
veränderten Rosenritter. geborne Moorstadt.

Was wäre der Mimen Kunst? ein schaaales Treiben,
wenn nur Belustigung des Hausens ihr höchster Zweck
wäre; Verstand und Gemüth zu erheben, zu erheitern ist
ihr schönes Ziel, welches dem Geber und Empfänger glei-
chen Genuß gewährt.

Wenn in meinen Gastdarstellungen auch
nur einige Momente Ihrem Kenner-Blick ge-
nügten, dann war mein Mühen nicht ver-
gebens.
Leipzig, Hochachtungsvoll empfiehlt sich
am 4. August 1826. Karoline Lindner.

In dieses Buch darf ich mich schreiben!
Doch — wirst Du auch stets Freund mir bleiben?!

Dann will ich's thun mit allem Fleiß,
Und kost't es mich auch einen ungeheuren Preis!
So vieler Namen ich hier find',
Die längst schon bei den Todten sind,
Stürb' ich jedoch in Deinem Herzen,
Dieß machte mir die größten Schmerzen.

D'rum einen Staar abrichten möcht' ich wohl,
Der stets: „Bitte, Bitte!“ rufen soll.
„Nicht meiner Augen denke mein,“
Ich schließ' in mein Gebet Dich ein.

Zur Erinnerung an
Leipzig, Wilhelmine Niedeke.
den 17. Juni 1827.

In der Vereinigung des Ideals mit der Natur be-
steht, nach meiner Meinung, das ganze Gebiet der Kunst.
— Möchten Sie wenigstens mein Streben hiernach nicht
verkennen! wenn in meinen Darstellungen auch nur ein-
zelne Skizzen Ihrem Kenner-Auge genügten, dann war
mein Mühen nicht vergebens.

Leipzig, Sophie Müller.
den 1. Juli 1827.

Es zieht die Kunst mit jedem Stundenschlage
Der hohen Heimath zu, der sie entstammt!
Sie sind dahin, die längst verfloss'nen Tage,
Wo ihre Macht die Geister hochentflammt!

Wohl glüht sie noch in manchem treuen Herzen,
Das still ihr heilig Götterbild umschließt,
Das ihrer pflegt mit Lust und süßen Schmerzen,
Ob auch kein Blatt dem rauhen Pfad entspriest.

Doch lange kann sie so nicht mehr verweilen!
Zerbrochen ist ihr heiliger Altar.
Nach Sang und Klang, nach Lust und Scherz nur eilen
Siehst Du des tollen Hausens trunk'ne Schaar.